

Freundeskreis feiert mit Chor aus Kursk

Der Freundkreis Witten-Kursk hat den russischen Chor „Capella“ aus Kursk eingeladen. Er gibt unter dem Titel „Zauber russischer Stimmen“ vier Konzerte: am 7. Oktober in der Dorfkirche Stiepel (mit dem „Chor auf Zeit“ aus Witten), am 8. Oktober in der Herz-Jesu-Kirche Bommern, am 9. Oktober in der Kreuzkirche und am 11. Oktober in der Erlöserkirche in Annen, Beginn jeweils 19.30 Uhr. Im Programm: u.a. klassisches und religiöses Liedgut der Orthodoxie. Anlaß des Gastspiels ist das zehnjährige Bestehen des Chores und des Freundeskreises. Für einige der 30 Gäste werden noch Unterkünfte gesucht, ☎ 6 82 45.

Witten

Kursker Chor lockte viele in Herz-Jesu-Kirche

„Capella“ begeisterte mit großen Stimmen

Bommern - (bol) Sie bieten den Wittener Musikfreunden einen Lekerbissen vokaler Musik allererster Güte: die Chorsängerinnen und -sänger der „Capella“ aus der russischen Partnerstadt Kursk, die zur Zeit bei uns weilen.

In drei Konzerten demonstrieren sie unter Leitung von Dr. Jewgenij Legostajew, welche großen und mannigfaltigen Ausdrucksmöglichkeiten der menschlichen Stimme obliegen.

Das erste Konzert lockte eine Menge Besucher in die Bommeraner Herz-Jesu-Kirche. Worte der Begrüßung kamen anfangs von der Vorsitzenden des Freundeskreises Witten-Kursk, Christa Thierig und Ortspfarrer Franz-Josef Hagemann.

Zehnjähriges Bestehen

Letzterer freute sich über die Ausrichtung eines solchen Abends „in der Vorstadt“ und würdigte sowohl das jeweilig zehnjährige Bestehen des

Chores und des genannten Freundeskreises.

Zweiteilig präsentierte sich das künstlerische, zweistündige Programm der „Capella“. Da war zunächst ein großer Part mit geistlicher Musik aus dem russischen Raum. Kompositionen aus der Feder von Glinka, Rachmaninov und Tschesnokow hatten u.a. Psalmen und liturgische Texte zum Inhalt.

Drei Kompositionen aus dem mitteleuropäischen Raum beschloss den rein kirchenmusikalischen Teil. Nach Werken von Gabrieli und Monteverdi wurde sogar einer der 97er Jubilare berücksichtigt: Schwung- und temperamentvoll gesungen elektrisierte die achtstimmig-doppelchörige Motette „Wenn ein starker Gewappneter“ aus der Feder von Johannes Brahms das Auditorium.

Vorträge aus der russischen Folklore mit vorherrschend ernstem Charakter wurden im zweiten Teil des Konzertes gesungen. Das Ensemble sang durchweg unbegleitet. Der Chor unter seinem mit spar-

samen Bewegungen dirigierenden Maestro bot dem Publikum Vokalmusik in Vollendung.

Gute Akustik

In der auffallend guten Akustik des katholischen Bommeraner Gotteshauses legte man eine perfekte, lupenreine Intonation an den Tag. Darüber hinaus erlebte das Publikum ein dynamisches Spektrum, das von kräftiger Darbietung bis zu einem kaum mehr vernehmbaren „pianissimo“ reichte.

Abgerundet wurden die Gesänge von typisch osteuropäischer, emotionsgeladener Ausdruckskraft. Dem Chor standen dazu unglaublich viele Stimmregister zur Verfügung. Das Publikum sparte nicht mit Beifall und dankte den 26 Choristen mit „Standing Ovations“. Erst nach einigen Zugaben war das Auditorium bereit, die „Capella“ zu entlassen.

Auf das dritte Konzert des Ensembles am Samstag, 11. Oktober, in der Annener Erköserkirche kann nur empfehlend hingewiesen werden.

W 17 z

NUMMER 240 SAMSTAG, 11. OKTOBER 1997

Schweremütig und heiter

Zuhörer nahmen Gesänge der Capella Kursk begeistert auf

Bevor die mächtigen Bässe der Capella Kursk die Herz-Jesu-Kirche in Schwingungen versetzen konnten, gab's einen herzlichen Empfang und Geburtstagsgrüße für den Chor und eine Altistin.

Denn die Capella Kursk kann mit berechtigtem Stolz auf ein zehnjähriges Bestehen und einen Schrank voller Preise blicken. Und auch ihr Konzert am Mittwoch abend, zu dem sehr

viele Zuhörer kamen, wurde ein großer Erfolg.

Mit Michael Glinkas Patriotischem Lied setzte der Chor einen markanten Beginn, denn bereits hier ertönten die famosen Männerstimmen, und in bewundernswerter Einheitlichkeit schlossen sich ihnen die Frauenstimmen an. Ganz leise, in schönstem Piano, folgte Bortnjanskis „Cherubim“, bei dem die Sänger auch ihr weites Klangspektrum unter Beweis stellten. Die schweremütig wir-

kenden russischen Lieder des liturgischen Gesanges kombinierten sie mit Monteverdis „Ecco mormoral londe“. Obwohl sie einen Schritt vom 19. zurück ins 17. Jahrhundert machten und sich auf Monteverdis Madrigalstil einstellen mußten, war kein Bruch in ihrem Gesang. und sie interpretierten dies mit gleicher Leidenschaft wie die ersten Lieder.

Der zweite Teil des umfangreichen Programmes war dem weltlichen „echt russischen“

Volkslied gewidmet. Kurzweilig und fröhlich sangen sie. Faszinierend war auch hier die Einheitlichkeit des Gesanges, und die Schwermut war wie weggefeht. Vor allem der Staccato-Beginn bei Swiridows „Unsere Heimat ist Rußland“ war angenehm auflockernd und lenkte von der zunehmenden Kälte in der Kirche ab.

Nach Kursker Volksliedern folgten noch einige Zugaben, die ebenfalls begeistert aufgenommen wurden. **SK**